

89. GENEVA INTERNATIONAL MOTOR SHOW

Nach dem Salon ist vor dem Salon.

AUTOR Michelle Widmer
FOTO AMAG Archiv, Michelle Widmer, Andrea Brengard

Der Auto-Salon Genf gehört weltweit zu den führenden fünf Automobilausstellungen und ist die einzige europäische Schau ihrer Art, die jedes Jahr stattfindet. Rolf Lanz und weitere AMAG Mitarbeitende erzählen von ihren Erfahrungen.

Family: Welches waren die Ziele des diesjährigen Auto-Salons Genf?

Rolf Lanz: Die Sicherstellung eines reibungslosen Messebetriebs, die Pflege der Zielgruppen, die Bekanntmachung neuer Fahrzeuge, die Imagestärkung und Imagesicherung, die Synergienutzung durch markenübergreifende Koordination, die Generierung von 12'850 Katalogbestellungen, von 2470 Probefahrten, 1290 Offertanfragen via Car-Explainer sowie 640 Offertabgaben via Verkäufer. Dies für die Marken Volkswagen, Audi, SEAT CUPRA, ŠKODA und VW Nutzfahrzeuge.

Haben wir diese Ziele erreicht? Was lernen wir für den Auto-Salon 2020?

Trotz 9 Prozent weniger Salonbesucher konnten wir die Ziele in Bezug auf Katalogbestellungen und Probefahrten leicht übertreffen. Jedoch mussten wir bei den Offertabgaben einen Rückgang um 15 Prozent feststellen. Für 2020 werden wir die Fahrzeug- und Exponatenauswahl mit den jeweiligen Werken besprechen, die E-Mobilität stärker hervorheben und die Schulung in Bezug auf Offerten optimieren.

DS Automobiles, Cadillac Chevrolet, Opel, Ford, Infiniti, Hyundai, Tesla, Mini, Jaguar, Alpine und Land Rover sind nicht oder nicht mehr in Genf vertreten. Auch Volvo verzichtet auf einen eigenen Stand. Inwiefern beeinflusst dies unseren Auftritt?

Es ist korrekt, dass gewisse Marken nicht oder nicht mehr am Auto-Salon in Genf teilnehmen. Jedoch war zum Beispiel Volvo trotz Absage mit seiner Elektromarke Polestar vertreten. Da wir für alle Konzernmarken immer die gleiche Standfläche haben und das Werk den Auftritt definiert, beobachten wir die Veränderungen und intervenieren gegebenenfalls beim Organisator des Auto-Salons und der Palexpo, falls es in unseren Hallen zu einschneidenden Veränderungen kommt (Anmerkung der Redaktion: «Palexpo» ist der Messekomplex und Messebetreiber in Genf).

Man munkelt, dass Grossereignisse dieser Art künftig nicht mehr durchgeführt werden – Züspa, Muba, Olma, alles Messen, die weggefallen sind. Wie stehst du dazu und welches sind deine Prognosen für künftige Entwicklungen?

Es wird sicherlich früher oder später eine Veränderung geben. Trotz solcher Schlagwörter wie Digitalisierung und der markeneigenen Lancierungsevents bleibt das multisensitive (Anmerkung der Redaktion: mehrere Sinne ansprechende) Erlebnis bei der aktuellen Generation ein Thema. Aber die Salonveranstalter und Aussteller müssen entsprechend darauf reagieren.

2019 haben sich 26 neue Aussteller angemeldet, darunter die Marke Changan aus China oder Beijing Auto ArcFox. Wie schätzt du die Erfolgchancen für europäische Zielgruppen ein?

Diese Marken haben sicherlich einen positiven Effekt auf die europäische Autoindustrie. Jedoch ist fraglich, ob die Ziel-



gruppe auf neue Marktplayer aufspringt. Markentreue und Qualitätsanspruch ist auch in Europa ein Thema. Zudem ist der Fahrzeugkauf nur die eine Seite der Medaille. Spätestens beim Service oder bei den Garantiarbeiten trennt sich die Spreu vom Weizen.

Du bist seit sechs Jahren dafür verantwortlich, dass der Auto-Salon Genf rundläuft. Welche Erinnerungen, positive, negative, lustige usw., kommen dir spontan in den Sinn?

Da gibt es viele Erinnerungen, welche aber unter Verschluss bleiben müssen. Aber mich haben die Standabnahmen von Martin Winterkorn, ehemaligem Vorstandsvorsitzenden der Volkswagen AG und der Porsche Automobil Holding SE sowie ehemaligem Aufsichtsratsvorsitzenden der Audi AG, und Ferdinand Piëch, ehemaligem Aufsichtsratsvorsitzenden und Grossaktionär der Porsche Automobil Holding SE, immer fasziniert, auch wenn ich nur Zaugast war. Für die Werkskollegen war dies eine ziemliche Nervenprobe, denn sie wussten nie, wie die Abnahme ausgehen und ob eine weitere Nachtschicht anstehen würde oder nicht. Heute sind die Abnahmen leider nicht mehr so strikt, was sich massiv auf die Standqualität und auf den Fertigstellungstermin auswirkt.

Welches sind bei der Leitung des Auto-Salons Genf die grössten Herausforderungen?

Der Auto-Salon Genf ist teilweise wie ein Tanker. Es braucht eine längere Planung, um Prozesse zu ändern bzw. die Richtung des Schiffs zu korrigieren. Kurzfristige Aktionen sind nur mit grösserem Aufwand und höheren Kosten zu bewältigen. Schlussendlich hat jede Änderung eine Auswirkung auf den Menschen oder die IT-Systeme. Es ist wichtig zu beachten, dass es bei den Werkskollegen jeweils zwei Budgets gibt: eines für den Messebau und eines für die Presse. Wichtig ist auch der sensible Umgang mit sogenannten «Beuteltieren», Salonbesuchern, die nur auf der Jagd nach Give-aways sind, und mit betrunkenen Personen.

Was hat dir dieses Jahr am meisten Freude bereitet, was am meisten Bauchschmerzen gemacht?

Ich habe mich sehr über die super Stimmung in unserem Team gefreut. Jedoch haben mir und den Standleitern die Qualität von gewissen Ständen, welche in Werksverantwortung sind, Bauchschmerzen gemacht.

Kennst du eine sprachbegabte Person, die gerne am Auto-Salon Genf 2020 arbeiten würde?

Rolf steht dir bei Fragen gerne zur Verfügung: via E-Mail an rolf.lanz@amag.ch oder telefonisch unter +41 56 463 92 53.

- 1 Rolf Lanz (Bildmitte), Gesamtprojektleiter Auto-Salon Genf, nimmt beim Standleitermeeting das Feedback seines Salon-Teams auf und entscheidet das weitere Vorgehen (links: Tara Frei, rechts: Corinna Ziswiler). (Anmerkung der Redaktion: Mit «Standleiter» sind die verantwortlichen AMAG Mitarbeitenden für die Salonauftritte von VW, Audi, SEAT und ŠKODA gemeint.)
- 2 Ivan (rechts), nach dem täglichen Briefing der 80 VW-Car-Explainer und Hostessen. Dario (links) und Mona-Lisa (Mitte) unterstützen Ivan mit ihrem grossen Auto-Salon-Wissen und aufgrund ihres ausgedehnten Netzwerks.
- 3 Elena stellt sicher, dass alle Auto-Salon-Mitarbeitenden und -Besucher via Handel die nötigen Zutritte und Hotelbuchungen haben.
- 4 Linda beim täglichen Austausch mit Yves Tanner, Chef de Service SEAT.
- 5 Simply clever. Lorenz und Glucksbringer Gerry Giraffe im eigens für den Auto-Salon Genf erbauten ŠKODA Büro.
- 6 Corinna und Carlo kontrollieren, ob die Verkabelung im Hintergrund einwandfrei funktioniert.